

Pfarreiblatt

OBWALDEN



Tag der Mütter

Am 13. Mai ist Muttertag. Wie feiern Mütter diesen speziellen Tag? Was bedeutet er ihnen? Vier Frauen aus drei Generationen berichten über den Muttertag und ihr Muttersein.

Seite 2/3
(Bild: zvg)

.....
Sarnen Seite 4/5
.....

.....
Schwendi Seite 6
.....

.....
Kägiswil Seite 7
.....

.....
Alpnach Seite 8/9
.....

.....
Sachseln • Flüeli Seite 10/11
.....

.....
Giswil Seite 12/13
.....

.....
Lungern • Bürglen Seite 14/15
.....

.....
Kerns • St. Niklausen Seite 16/17
.....

.....
Melchtal Seite 18
.....

Muttertag: Vier Frauen aus drei Generationen berichten

Das Zmorge ans Bett serviert

Am zweiten Maisonntag feiern wir Muttertag. Ist er mehr als ein Festtag für die Floristen? Vier Frauen aus drei Generationen berichten über ihr Muttersein.

Vier Frauen aus drei Generationen haben mindestens zwei Dinge gemeinsam: Sie stammen aus dem Kanton Luzern oder leben hier. Und sie sind Mütter: Anne-Marie R. (79, Kinder 52 und 50 Jahre alt), Ute S.-M. (47, Kinder 21, 19 und 17 Jahre), Alexa V. (33, Kinder 4 und 2 Jahre) und Barbara B. (30, Kind 1 Jahr). Ute S.-M. und Alexa V. leisten neben Haushalt und Begleitung der Kinder 50% Erwerbsarbeit, Barbara B. 20%.



Vor einem Jahr erlebte Alexa V. aus Luzern ihren dritten Muttertag. (Bilder: zvg)

Muttertag und seine Rituale

Sie alle sind Mütter – seit einem Jahr oder gar seit über 50 Jahren. Wie feiern Sie diesen Tag? Welche Rituale existieren in Ihrer Familie?

Anne-Marie R.: «Zu Lebzeiten meines Gatten lud er mich und unsere Kinder auswärts – meist in ein stimmungsvolles oder besonders ausgezeichnetes Restaurant – zum Mittagessen ein. Nun tut dies meist mein Sohn oder meine Tochter mit dem Enkel.»

Ute S.-M.: «Mein Mann und die drei Söhne bringen mir den Zmorgen ans

Bett, danach rufe ich meine eigene Mutter an. Mein Mann und meine Söhne schreiben mir manchmal ergreifende Briefe. Ich erhalte viel Anerkennung und Wertschätzung.»

Barbara B.: «Ich habe erst einen Muttertag als Mutter erlebt. Da hat mein Mann ein feines Frühstück vorbereitet und schöne Blumen auf den Tisch gestellt und mich damit überrascht.»

Alexa V.: «Bis jetzt war es so, dass ich von meinem Mann Blumen bekommen habe und gefragt wurde, was ich an dem Tag gerne machen würde.

Und der ältere Sohn bastelt mir bereits kleine Geschenke.»

Muttertag gehört der Familie

Im Unterschied zum «Tag der Frau» bleibt der Muttertag auf den Familienbereich reduziert und ist apolitisch. Sollte dieser Tag mehr für gesellschaftliche Forderungen genutzt werden?

Barbara B.: «Ich finde es wichtig, Mütter zu unterstützen, dass sie möglichst viel Zeit mit ihren Kindern verbringen können. Zum Beispiel mit einem längeren Mutterschaftsurlaub. Ausserdem sollten Haushaltsleitung und Kindererziehung als Berufe anerkannt werden, selbst wenn sie nicht zwingend entlohnt werden.»

Alexa V.: «Der Muttertag ist für mich o.k., wenn er in der Familie gefeiert wird. Dazu sollte jedoch auch ein Vatertag gefeiert werden. In Deutschland existiert dieser offenbar bereits. Wichtig wäre für mich, dass die Politik vermehrt auf die Bedürfnisse der Familie eingeht, einerseits finanziell, andererseits mit Tages-



Ute S.-M. wird am Muttertag von ihren drei Söhnen verwöhnt.

schulen, sodass Erwerbsarbeit für Mann und Frau gewährleistet werden kann.»

Ute S.-M.: «Ich bin der Meinung, dass der Muttertag der Familie gehört. Ich bin im Rahmen der Familie Mutter und gebe mir dort meinen Auftrag. Eine gesellschaftliche Anerkennung als Mutter ist für mich sekundär. Mir ist die Wertschätzung meiner Familie an diesem Tag und das ganze Jahr hindurch wichtiger.»

Kinderarme Schweiz

Schweizweit haben 21% der Frauen zwischen 40 und 49 Jahren keine Kinder, in Zürich sind sogar 37% der Frauen kinderlos. Welche Faktoren sind dafür verantwortlich? Und was braucht es, um bei Schweizer Frauen den Kinderwunsch zu erhöhen?

Muttersein ist wunderbar, streng und intensiv.

Ohne Kinder würde mir ein ganz wichtiger Teil dieses Lebens fehlen.

(A. V., seit vier Jahren Mutter)

Ute S.-M.: «Vielleicht sollte man bei den Schweizer Männern den Wunsch nach Kindern fördern. Dann wären sie eher bereit, sich konsequent für eine Gleichverteilung der Familienpflichten einzusetzen. Diese Aussicht würde eventuell auch bei gut ausgebildeten Frauen den Kinderwunsch verstärken. Und dann gibt es viele Paare, die einen Kinderwunsch haben, der nicht erfüllt wurde. Diese dürfen in keinem Fall stigmatisiert werden.»

Barbara B.: «Ich glaube nicht, dass sich die Frauen keine Kinder wünschen. Ich kenne viele Frauen, die gerne Kinder haben möchten, aber keinen Partner finden, jahrelang Single sind und irgendwann zu alt sind



Erster Muttertag vor 52 Jahren. Anne-Marie R. in Entlebuch.

dafür. Und wer die Kinderbetreuung nicht zusammen mit den Grosseltern aufteilen kann, bezahlt für auswärtige Kinderbetreuung oft mehr, als Mütter in Teilzeitstellen verdienen.»

Alexa V.: «Frauen absolvieren heute längere Ausbildungen als früher und wollen auch nach 30 zuerst einige Jahre voll im Beruf stehen. Je älter sie werden, umso schwerer finden sie einen passenden Partner und umso höher werden die Risiken einer Schwangerschaft. Zudem bedeutet Kinderhaben einen starken Verlust der eigenen Unabhängigkeit. Dieser steht konträr zu den Maximen der individualisierten Gesellschaft. Die Lust auf mehr Kinder kommt nur, wenn Familien durch tiefere Steuern und mehr Krippenplätze entlastet werden und wenn Familienarbeit gerecht ver-

teilt wird durch die Schaffung von Teilzeitstellen für Männer.»

Mutterwunsch an die Kirche

Die katholische Kirche betont oft und stark den Wert der Mütter. Die Muttergottes wird in der Kirche weltweit oft mehr verehrt als ihr Sohn. Dennoch darf keine Mutter als katholische Priesterin Sorge für eine Pfarrei tragen. Was sagen Sie dazu?

Ute S.-M.: «Für mich wäre es selbstverständlich, dass Frauen in der Kirche die gleichen Rechte und Pflichten wie Männer haben.»

Alexa V.: «Bei den Reformierten gibt es Pfarrerrinnen. Und viele katholische Pfarreien werden de facto von Müttern geleitet. Ich gebe die Hoffnung auf Priesterinnen nicht auf.»

Lukas Niederberger



Erster Muttertag vor einem Jahr: Barbara B. aus Hochdorf.

Hilfswerke unterstützen: INTERTEAM und Service Civil International

Als Freiwillige im In- und Ausland

INTER TEAM

Statt Geld oder Technologie steht bei der personellen Entwicklungszusammenarbeit der Austausch von Wissen und Erfahrung im Vordergrund. Dadurch verbessern sich die Lebensbedingungen benachteiligter Menschen in den Entwicklungsländern.

Im Mittelpunkt des Engagements von INTERTEAM steht der Austausch von Wissen und Erfahrung mit Partnerorganisationen in Ländern des Südens. Dazu vermittelt INTERTEAM qualifizierte Schweizer Berufsleute in dreijährige Einsätze nach Afrika und Lateinamerika.

Im konkreten Beispiel begleitet aktuell Simon Aebi als INTERTEAM-Fachperson Kleinbauernfamilien in Honduras beim Zertifizierungsprozess von Fairtrade-Kakao. Eine der grössten Herausforderungen liegt in der tatsächlichen Umsetzung der vermittelten Normen auf jedem Bauernhof. Eine zusätzliche Hürde ist die relativ hohe Analphabetenrate bei den Produzentinnen und Produzenten. Simon Aebi schult die Produzentenorganisationen und bereitet sie auf die Zertifizierung vor. Gemeinsam werden praktikable Lösungen entwickelt, die dauerhafte Verbesserungen ermöglichen.

Simon Aebi, Betriebsökonom mit Schwerpunkt Marketing und Verkauf, ist einer von aktuell 60 INTERTEAM-Fachleuten im Einsatz. Diese erhalten keinen Lohn, INTERTEAM übernimmt aber die Reisekosten und den Lebensunterhalt vor Ort, finanziert die Sozial- und Krankenversicherung und erstellt eine Sparrücklage für die Rückkehr.



Freiwillige von SCI bauen eine Steinerschule in Lenzburg.

(Bild: zvg)

INTERTEAM

Unter-Geissenstein 10/12
6005 Luzern
041 360 67 22
info@interteam.ch
Spendenkonto: 60-22054-2

SCI
Service Civil International
Working for peace



Seit 1920 engagieren sich Menschen in den Einsätzen des Service Civil International. Der SCI Schweiz setzt sich als Nonprofitorganisation für interkulturellen Austausch und Friedensförderung ein. Der SCI Schweiz ermöglicht es jungen Erwachsenen, sinnvolle und spannende Freiwilligeneinsätze im In- und Ausland zu leisten. In zwei- bis dreiwöchigen Workcamps treffen freiwillige Helfer aus der ganzen Welt zusammen und

setzen sich für ein lokales gemeinnütziges Projekt ein. In der Schweiz unterstützt der SCI rund 20 lokale Projekte und hilft dazu bei, dass durch die gemeinsame Arbeit Grenzen überwunden, interkulturelle Verständigung gefördert und so ein Beitrag zu einer solidarischeren, friedlicheren Welt geleistet wird. Die Freiwilligen erhalten Kost und Logis.

Die Workcamps werden laufend auf der Webseite www.scich.org veröffentlicht, bereits sind alle Einsätze für den Sommer 2012 online. Freiwillige helfen bei Friedenscamps, bauen Schulen, betreuen benachteiligte Kinder in den Sommerferien usw.

Service Civil International

Monbijoustrasse 32
Postfach 7855
3001 Bern
031 381 46 20
info@scich.org
Spendenkonto: 80-33387-4

AZA 6064 Kerns

Abonnemente und Adress-
änderungen: Administration
Pfarreiblatt Obwalden
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77
maria.herzog@bluewin.ch

41. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrist, Judith Wallimann.
Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch, www.ow.kath.ch –
Druck/Versand: Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.
Redaktionsschluss Ausgabe 11/12 (27. Mai bis 9. Juni): Dienstag, 15. Mai.

Ausblick Rückblick

Obwaldner Landeswallfahrt nach Sachseln



Die Landeswallfahrt zu Bruder Klaus findet traditionsgemäss in der Bittwoche vor Christi Himmelfahrt statt, dieses Jahr am Montag und Dienstag, 14. und 15. Mai. Wiederrum halten wir an zwei Abenden den Bittgottesdienst um 20 Uhr in der Pfarrkirche Sachseln.

Gruppe I: Montag, 14. Mai: Alpnach, Flüeli, Kägiswil, Sarnen, Schwendi, Sachseln.

Gruppe II: Dienstag, 15. Mai: Flüeli, Giswil, Grossteil, Kerns, Lungern, Melchtal, St. Niklausen, Sachseln.

Gemeinsam beten wir mit unserem Landesvater Bruder Klaus in den grossen Anliegen der Zeit, in den Anliegen, die uns persönlich beschäftigen.

*Pfarramt Sachseln/
Dekanat Obwalden*

Andacht in der Lourdesgrotte Sarnen

Der Lourdespilgerverein Obwalden hält am Sonntag, 20. Mai, 19.30 Uhr eine Maiandacht in der Lourdesgrotte Sarnen. Die Andacht findet bei jedem Wetter statt.

Rosenkranzgebet in der Lourdesgrotte Kerns

Am Samstag, 26. Mai findet um 16 Uhr eine Andacht mit Rosenkranz in der Lourdesgrotte Kerns (Kernmattgrotte) statt.

Kantonslager von Jungwacht Blauring in Meiringen

Bereits zum vierten Mal führt Jungwacht Blauring OW/NW einen mehrtägigen Grossanlass durch. Das Kantonslager findet vom 17. bis 20. Mai in Meiringen statt. Angemeldet sind 315 Kinder und Leitende. Mit allen Helferinnen und Helfern und dem OK sind rund 370 Personen am Lager beteiligt. Aktuelle Infos zum Kantonslager sind laufend auf der neuen Website www.jubla-ownw.ch zu finden.

200 Personen besuchten den Sunntigs-Brunch in Sarnen



Der Blauring Sarnen lud am 29. April ganz Sarnen zum Gottesdienst mit anschliessendem Brunch im Spritzenhaus ein. Rund 200 Personen nahmen an diesem Brunch teil. Bereits am Samstag davor wurde mit den Blauringmädchen fleissig gebacken, gemalt und geübt. Am Sonntag dann traf man sich um 10 Uhr zum Gottesdienst in der Dorfkapelle. Da das Wetter nicht ganz mitspielte, fand der anschliessende Brunch im Spritzenhaus statt. Der Blauring Sarnen hat sich riesig gefreut, dass so viele Leute kamen, und bedankt sich bei allen, die dabei waren.

(mk)